

Zeugnis von diesem seltenen Zusammenwirken, dem leider 1873 durch den vorzeitigen Tod des inzwischen nach Göttingen berufenen Clebsch eine Grenze gesetzt war. Gordan ganz eigentümlich war sein 1868 erschienener Beweis für die Endlichkeit des Formensystems einer binären algebraischen Form; mit diesem Beweise und den daran sich anknüpfenden weiteren Forschungen wird Gordans Name in der Geschichte der Mathematik untrennbar verbunden bleiben. Seiner Vereinfachung, seiner Übertragung auf kompliziertere Fälle, der vollständigen Durcharbeitung aller damit zusammenhängenden Fragen war sein weiteres Leben gewidmet. Seit 1875 lehrte er als Professor an der Universität Erlangen. (Seine hier gehaltenen Vorlesungen über die Theorie der algebraischen Formen gab er zusammen mit Kerschensteiner heraus.) Sein wissenschaftliches Leben ist ausgezeichnet durch die höchste Konzentration auf ein begrenztes Gebiet und durch die höchste Leistung auf diesem Gebiete.

---

Paul Gordan wurde am 29. April 1837 geboren. Nachdem er 1862 in Gießen promoviert und sich 1863 dort habilitiert hatte, wurde es für seine fernere wissenschaftliche Tätigkeit von entscheidender Bedeutung, daß in dieser Zeit Alfred Clebsch von Karlsruhe nach Gießen berufen ward. Gordan war durch seinen Aufenthalt in Königsberg i. Pr. mit Jacobis Arbeiten über die von ihm eingeführten Transszendenten besonders vertraut, Clebsch hatte sich mit den von den englischen Mathematikern Cayley und Sylvester eingeführten neuen algebraischen Methoden und deren geometrischen Anwendungen beschäftigt. So verschieden wie diese Ausgangspunkte, so verschieden waren die beiden Persönlichkeiten; und doch entwickelte sich aus ihrem Verkehr eine Periode gemeinsamer Arbeit von wunderbarer Fruchtbarkeit. Zunächst entstand so das gemeinsam verfaßte klassische Werk über die Theorie der Abelschen Funktionen. Zahlreiche weitere Abhandlungen geben